

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 1. Oktober 1890.

№ 114.

### Ueberwunden!

Heute am 1. Oktober 1890 kehrt der arbeitenden Klasse Deutschlands nach zwölf bitteren Leidensjahren der erste Tag des gleichen Rechtes wieder. Das Ausnahmegesetz ist gefallen! So traurig wie seine Herrschaft, so ruhmlos war sein Ende, aber ein jeder, dem das Prinzip „Gleiches Recht für alle“ mehr als eine tönende Phrase ist, atmet erst jetzt wieder erleichtert auf. Tausend und aber tausend Hinopferungen geistiger und materieller Art, welche tausende von Personen in sehr, sehr starke Mitleidenschaft gezogen, bezeichnen zudem die Existenz dieses Gesetzes; Jahrzehnte werden vergehen, ehe der gemüthersehende, vergiftende und aufreizende Einfluß seiner Machtäußerungen paralysiert sein wird. Nominell gegen eine politische Partei, — ein ausichtsloses Beginnen! — gegen Ideen gerichtet, diente es den materiellsten Interessen der bestehenden Klassen und drückte dabei während seiner langen Dauer, mit Ausnahme vielleicht der Momente sogenannter „milder Praxis“, die natürlichsten Bestrebungen der Arbeiter schonungslos danieder. Nur die deutsche Langmut konnte diesen Kelch mehr als zehn Jahre in vollen Zügen leeren — im Auslande, wo der bisherige Zustand nie verstanden wurde, hätten zum Abwirtschäften einer solchen drakonischen Staatskünstelei ebensoviel Monate genügt.

Spätere Geschlechter werden es vielleicht nicht glauben wollen, daß die verbrecherischen Thaten zweier verkommenen Subjekte den äußeren Anlaß abgaben, um in Deutschland zwölf Jahre lang die Rede- und Pressefreiheit auf ein Minimum zu beschränken und die Aera der ausgebreitetsten Polizeibefugnisse und Ausweisungen zu etablieren. Und dennoch ist dem so. Hödel und Nobiling hatten ihre Mordwaffe auf das Staatsoberhaupt gerichtet und bereits die That des ersten veranlaßte die Einbringung eines die „Abwehr sozialdemokratischer Ausschreitungen“ bezweckenden Gesetzes, dem jedoch der Reichstag in der Meinung, daß man für das Verbrechen eines einzelnen nicht Hunderttausende verantwortlich machen dürfe, seine Zustimmung verweigerte. Wenige Wochen später fand das Attentat des Nobiling statt und der widerspenstige Reichstag fiel der Auflösung anheim. Das nunmehr abgelaufene Gesetz wurde dem neugewählten Parlamente zur Beschlußfassung unterbreitet und nach den Thaten zweier Verbrecher glaubten die Parteien von ihrem ersten Votum abgehen und der Vorlage zustimmen zu müssen. Am 21. Oktober 1878 trat das Gesetz in Kraft und schon in den nächsten Tagen finden wir es an der jetztbrenden Arbeit.

Wir sind leider nicht im stand, an dieser Stelle eine vollständige Darlegung der vanda-

lischen Wirkungen des Sozialistengesetzes zu geben, denn hierüber würden sich Bände füllen lassen, aber auf diejenigen Schläge, durch welche die Buchdrucker einmal in gewerblicher Hinsicht getroffen, sodann aber auch als Gewerkvereinsangehörige interessiert wurden, wollen wir wenigstens einen kurzen Rückblick werfen. Stand doch selbst unsere Organisation auf der Proskriptionsliste und ging nur mit genauer Not im großen Ganzen schadlos aus der Gefahr hervor, obwohl ihr grimmigster Feind für den Vorwurf, daß sie auf den Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung gerichtete Ziele verfolgte, nur ein Nöcheln hatte.

Die sozialdemokratische Partei besaß vor dem Sozialistengesetz etwa 50 wöchentlich ein-, dreis- oder sechsmal erscheinende Zeitungen resp. Zeitschriften und eine hundertfältige Broschürenliteratur, welche Druckerzeugnisse teils in Privat-, teils in Genossenschaftsdruckereien hergestellt wurden; letzterer gab es 14. Schon vier Tage nach Inkrafttreten des Gesetzes verfiel das Zentralorgan, der Leipziger Vorwärts, dem Verbote, dessen letzter Nummer es noch vergommt war, die erste Liste der vom Berliner Polizeipräsidium verbotenen Broschüren bringen zu können. Die Berliner Freie Presse, das Hamburg-Altonaer Volksblatt und andere lokale Parteiblätter, nicht ausgeschlossen die verschiedenen Gewerkschaftsorgane folgten im Totenreigen. Binnen Monatsfrist war die gesamte sozialdemokratische Presse und Literatur bis auf ganz vereinzelte Ausnahmen dezimiert. Die Genossenschaftsdruckereien, jeden Erlases für diese Arbeiten bar, mußten liquidieren, das darin angelegte Vermögen ging größtenteils verloren und hunderte der hier beschäftigt gewesenen Arbeiter waren erwerbslos.

Hand in Hand mit den Verboten von Druckschriften ging die Auflösung der Vereine von statten. Nicht allein gesellige und politische Vereine, sondern auch beruflichen Verbänden löschte das Gesetz das Lebenslicht aus. Die zentralen Gewerkschaften der Buchbinder, Glas-, Gold-, Metall- und Tabakarbeiter, der Maler, Sattler, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Stellmacher, Tischler, Töpfer, Zimmerer u. a. m. sind hier zu nennen, ferner fielen zahlreiche lokale Fachvereine, ja selbst Krankenkassen unter der Senne dieses unerbittlichen Schnitters.

Aber das Gesetz und seine Handhaber machten ganze Arbeit. Mitten in die vorgeführten Szenen schlug der bekannte „kleine Belagerungszaustand“ mit seinen Ausweisungen über Berlin ein; einige Jahre später wurden Hamburg-Altona, Leipzig, Frankfurt a. M., Offenbach, Stettin und Spremberg mit ihm beglückt und neben mehreren hundert anderen Schicksalsgenossen mußte auch mancher von unseren Kollegen seinen Wohnort, ob ledig, ob mit Weib und Kind, gezwungen verlassen, um ins ungewisse hinein ein neues

Heim zu suchen. Eine Anzahl suchte und fand in der neuen Welt eine gastlichere Stätte, einige fanden auch dort ihren Tod.

So waren die Arbeiter in kurzem nicht nur — weihen sie sich nach Ausnahme des Gesetzes ja versehen mußten — ihrer politischen, nein, sie waren auch, woran kein Mensch gedacht hatte, ihrer gewerkschaftlichen Organisation, Presse und Leiter verlustig gegangen. Das Gefühl vollständiger Rechtlosigkeit beschlich sie. Nach mannigfachen fehlgeschlagenen Versuchen von Umbildungen hielt man lange Zeit jede Bethätigung selbst auf Grund des garantierten Koalitionsrechtes für unmöglich. Ueber den Versammlungen zur Diskutierung von Lohnfragen schwebte das Damoklesschwert des Auflösungsparagraphen in gleicher Weise wie über solchen politischer Natur, bis der spätere Streikerlaß Puttkamers auch das Koalitionsrecht in offizielle Verührung mit dem Sozialistengesetz brachte, freilich ohne den gewünschten Erfolg, da bereits der erste Schrecken überstanden war und die Arbeiterwelt mit dem Laufe der Dinge sich abzufinden gelernt hatte.

Auf drei Jahre war das Gesetz bewilligt und sehnlichst erwartet besonders der betroffene Teil des deutschen Volkes seinen Ablauf. O Täuschung! Noch waren die drei Jahre nicht verfloßen, als ein Antrag auf Verlängerung des Gesetzes erschien. In welcher Weise es der Bismarckschen Regierung gelang, diese erste sowie die folgenden Prolongierungen durchzusetzen, bis aus den drei Jahren sechs, dann neun und schließlich zwölf Jahre wurden, das werden die Geschichtsschreiber schildern. Für uns genügt das Resümee der zwölfjährigen Thätigkeit: sie bestand aus der Beseitigung von über hundert inländischen periodischen Zeitungen, über tausend nichtperiodischen Schriften, Hekatomben von Flugblättern, an die 900 Ausweisungen, vielen hundert Vereinen und Versammlungsaufhebungen und einer ungeheuren Zahl von Freiheitsstrafen. Welche Summe Trübsal in dieser kurzen Aufzählung liegt, das wird ein jeder bei dem oberflächlichsten Nachdenken gewahr.

Nun ist das Gesetz den Weg alles Fleisches gegangen. Seinen Zweck hat es nicht, nur nicht erfüllt, sondern es hat das gerade Gegenteil zur Folge gehabt. Die mit demselben bekämpfte Partei ist gestählt und größer, die Arbeiter sind der Gesellschaft nicht näher geföhrt, sondern ihr fremder geworden. Darum ist es nur ein kleines Häuflein mit Blindheit geschlagener Verbissener, welche seine Aufrechterhaltung oder einen Ersatz dafür verlangen. Zwar vermutet man nach dem 1. Oktober eine scharfe Handhabung der allgemeinen Gesetze, auch berechtigten ja gewisse Anzeichen diese Vermutung, jedoch bei besserer Ueberlegung kommt man vielleicht in anbetrachter der mit dem Sozialistengesetze gemachten Erfahrungen zu der Einsicht, daß strenge Herren, wenngleich

mitunter auch lange, so doch unnütz regieren und daß man von solchem System in absehbarer Zeit daselbe wie vom Sozialistengesetze sagen würde: Ueberwunden! Die Freiheit allein gibt die Gewähr ausreichender Gerechtigkeit, wie sich dagegen der Unfreie stets seiner Fesseln zu entledigen suchen wird.

Aufwärts geht der Menschheit Gang;  
Ob sich der Pfad auch krümmt und windet,  
Ja, ob er auch jahrhundertlang  
In dunkle Abgründtiefen schwindet:  
Nach oben wieder reißt sie doch der Drang!

## Korrespondenzen.

s. Bielefeld. Sonntag den 7. September fand hier eine gut besuchte Bezirks- und Allgemeine Versammlung statt. Von den am Orte konditionierenden Nichtmitgliedern waren nur wenige erschienen, ihnen sind die einschneidenden Vorgänge im Gewerbe kaum bekannt, da sie sich um so gefährliche Dinge nicht kümmern. Vielleicht wird auch einst den nach dem rheinisch-westfälischen Sektionsstuf Entlohnungen klar, daß sie zum Lebensunterhalte mehr bedürfen als die Milch frommer Denkart. Der Bezirksvorsitzende Herr Mirow eröffnete die Versammlung gegen 3 Uhr. Nach der Büreauwahl und Verlesung des Protokolls gab der Kassierer den Bericht über das 2. Quartal. Gesamteinnahme: 1783,50 Mk., Ausgabe 253,50 Mk., Bar an den Gaukassierer: 1530 Mk. Bestand der Bezirkskasse 101,36 Mk. Herr Preuß-Deimold verlas sodann die Abrechnung über die 450jährige Jubelfeier in Deimold. Die Einnahme betrug 273,82 Mk., die Ausgabe 236,81 Mk. Nur ein Prinzipal hat zu den Kosten einen Beitrag gespendet. Nach Abwicklung dieser Kassengeschäfte ergriff Herr Mirow das Wort zu einer Bepredung der Straßburger Generalversammlung. In beinahe einstimmiger Bortrage gab Redner ein drastisches Bild jener Versammlung. Es ist wohl überflüssig, jene offen und im Kreise gleichgünstiger Freunde durch warme Händbedrücke besiegelten Beschlüsse hier zu wiederholen. Der stenographische Bericht über die Versammlung mache uns klar — äußerte Herr Mirow — daß wir nur durch eigne Kraft etwas erreichen können. Jeder Kollege müsse diese unter den obwaltenden Verhältnissen anmaßenden Lohnherabsetzungsgelüste zurückweisen. Wir an der Pflanzstätte jener den Frieden im Gewerbe fortdauernd fördernden und ungeseglich handelnden Tariforganen sollten uns endlich maunhaft und einmütig zeigen. Allen denkenden Kollegen werde klar sein, daß es an eine ernste Arbeit gehe, es habe somit jeder für Aufklärung und Gewinnung der uns fernstehenden zu sorgen. Es sei eine vage Behauptung, daß in den verkehrreichsten und blühendsten Industrieprovinzen Rheinlands-Westfalens der Tarif nicht bezahlt werden könne, auch hätten wir Gehilfen kein Interesse an der Existenz jener zweifelhaften Buchdruckereien, die sich die Vermehrung der Konditionsloszen zur Aufgabe stellen. Sie, die akademisch gebildete Lehrlinge zu Sehern ausbilden und diesen ein Salär von vielleicht 18 Mk. zahlen wollen, würden ein Objekt der Ironie. Die Schmuckkonkurrenz sei ihr Feld und dieser sei jeder Tarif hinderlich und darum unbezahlbar. Die in der Straßburger Generalversammlung aufgestellten acht Sätze, „wir wollen“ würden richtiger heißen „wir wollen nicht“. Es erfolgte hierauf die einstimmige Annahme der Resolution (Corr. Nr. 94, Duisburg) mit dem Zusatz: „Aus diesen Gründen ergibt sich die Notwendigkeit des festen Anschlusses der Gehilfen Rheinlands-Westfalens an den U. B. D. B., um durch eigne Kraft dem Tarife Geltung zu verschaffen und der Ueberfüllung des Arbeitsmarktes durch Verkürzung der Arbeitszeit einen Damm entgegenzusetzen.“ Dieser Zusatz tritt der in dem Prinzipalsflugblatt aufgestellten Behauptung entgegen, daß in Rheinland-Westfalen doch eine allgemeine legale Gehilfenorganisation besteht. — Zum 3. Punkte: Witwenkasse, glaubte der Vorsitzende im Interesse der Majorität die Gründung besitzworten zu können, besonders da sich eine Witwenkasse in den letzten Jahren recht notwendig gemacht habe. Bei dem guten Stand unserer Zentralkassen wäre eine solche ohne Beitragserhöhung möglich, falls zu den anderen Kassen eine Ermäßigung in Aussicht genommen und jener Betrag zu dem neuen Kassenzweige verwendet werden könnte. Nach längerem Für und Wider, wobei mit Rücksicht auf den uns bevorstehenden Kampf besonders betont wurde, daß unbedingt der Bewerberfrage die ganze Aufmerksamkeit zu widmen sei, damit die Leistung von Beiträgen überhaupt ermöglicht werde, sollten doch die Kassen außerdem nicht der Zweck, sondern ein Mittel zum Zwecke sein, schloß sich die Versammlung gegen drei Stimmen der Resolution Essen (s. Corr. 101) an. Zum Orte der nächsten Versammlung wird Salzkufen gewählt. Unter Verschiedenem lag nichts von Bedeutung vor. Nachdem der Vorsitzende festgestellt, daß

durch die Gründung der Bezirkskasse der Besuch der Bezirksversammlungen ein besserer geworden, wurde die Versammlung gegen 5<sup>3/4</sup> Uhr mit einem Hoch auf den U. B. D. B. geschlossen. Hieran schloß sich bis zum Abgange der Züge ein gemeinschaftlicher Spaziergang. — Auf einen filtrierten Vertreter zur Schaffung eines Sektionstarifs haben die hiesigen Mitglieder verzichtet und die Abstimmung wird auch soweit bis jetzt bekannt im Bezirke nicht vorgenommen worden sein. Der letzte Unterzeichnete auf dem Prinzipalsflugblatt war — Scherz!

Bremen, 23. September. Vor Abfassung des Artikels in Nr. 101 des Corr. hat Herr Nisius in Emden entweder meine Briefe nicht genau gelesen oder ich mühte mich Herrn N. gegenüber nicht deutlich genug ausgedrückt haben. Keineswegs ist dem Herrn N. mitgeteilt worden, der Gauvorsitzende habe so entschieden, „weil man im Nordwestgau bisher so gehandelt habe usw.“ Vielmehr teilte der Gauvorsitzende dem Herrn Bezirksvorsitzer H. mit, nach § 3 Abs. 2 sei die Mitgliedschaft vom Tage der Annahme zu datieren — und weiter dann der Satz, so sei bisher im Gau stets verfahren usw. Dies war der Sinn der Mitteilungen, die Herr N. geworden. Im übrigen sind die Beschlüsse, wie Herr N. sehr wohl weiß, nicht von dem betreffenden, sondern von dem Vertrauensmanne geführt worden. Ebenso konnte Herr N. wohl annehmen, daß auf seine Weigerung, die Anordnung des Gauvorsitzenden für richtig anzuerkennen, die Entscheidung des Hauptvorstandes herbeigeführt werden würde — einige Tage Ruhe und Geduld und der Entscheid würde Herrn N. auf dem richtigen Wege geworden sein.

Gust. Kunt.

Deffau, 28. September. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Der Redaktion des Corr. (Nr. 112 vom 26. September d. J.) gibt ein Urteil des von Herrn H. S. Art'l in Deffau herausgegebenen Anhalt. Tagesblattes über den U. B. D. B. Veranlassung zu einer Notiz, die — ganz abgesehen von der materiellen Seite der Angelegenheit — geeignet ist, das Ansehen der Buchdruckerei von H. S. Art'l zu schädigen sowie den Inhaber derselben persönlich zu kränken. Mag auch das von Herrn Art'l über den U. B. D. B. gefällte Urteil, von unserm Standpunkt aus betrachtet, noch so unzutreffend sein, so ist es doch nicht persönlich gehalten, was nicht den hieran geknüpften Bemerkungen des Corr. nicht gesagt werden kann. Wir bedauern dies auch schon im Interesse des U. B. D. B. umso mehr, als die Art'l'sche Buchdruckerei seit ihrem Bestehen fast nur Mitglieder des U. B. D. B. beschäftigt, durchgehends tarifmäßige Löhne gezahlt und in ihr stets ein gutes Einvernehmen zwischen Prinzipal und Gehilfen geherrscht hat. Das Personal der Buchdruckerei von H. S. Art'l.“ — Um diese Entgegnung nach der für Herrn Art'l günstigen Seite zu ergänzen, bemerken wir noch, daß die Angaben des Anhalt in bezug auf das Personal genannter Druckerei unrichtig sind; die Firma Art'l beschäftigt nicht 6, sondern durchschnittlich 12 Sezer. Hinsichtlich der Entgegnung selbst wollen wir aus gewissen Rücksichten auf eine sehr leicht fallende Verteidigung verzichten, nur meinen wir, daß der Vorwurf des Herrn Art'l, alle jüngeren Mitglieder des U. B. wären von glühendem Haß gegen Kapital und Arbeitgeber erfüllt, im höchsten Grade persönlich war und eine ebensolche Antwort hervorrufen mußte.

rr. Stensburg, 22. September. „Die Straßburger Generalversammlung und die Stellung der Gehilfenvereinschaft zur Tarifgemeinschaft, Referent G. Stengele-Hamburg, Gehilfenvertreter für den Kreis Norden“, so lautete die Tagesordnung der gestrigen Versammlung der hiesigen Mitgliedschaft. Die Mitglieder hatten sich zahlreich eingefunden, nur wenige fehlten. Nachdem Herr Stengele der Versammlung vorgelesen worden war, ergriff derselbe das Wort zu einem klaren, eingehenden Vortrag über unsere heutige Lage. Redner erklärte zu Anfange, daß er hauptsächlich gekommen sei, um die Wünsche der Kollegen in bezug auf die nächstjährige Tarifrevision entgegenzunehmen. Wenn man namentlich in letzter Zeit in Zeitungen aller Schattierungen die Tariforganisation der Buchdrucker und die Harmonie zwischen Prinzipalen und Gehilfen in unserm Gewerbe lobe, so sei diese Harmonie doch nur eine scheinbare; die Gehilfen seien immer die Ehrlichen gewesen, während die Prinzipale die öfteren Tarifdifferenzen veranlaßt hätten. Die Straßburger Versammlung habe auf die Sache der Prinzipale ein greselles Bild geworfen. Die sogenannte Stettiner Resolution sollte zum 1. Oktober d. J. in Kraft treten, die Herren Prinzipale schoben aber den Zeitpunkt den Rheinländern zu Liebe vorläufig hinaus. Ueberhaupt schade es, als wenn die Prinzipale nur so lange den Tarif hochhalten wollen, wie er für sie gut ist. — In bezug auf die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit äußerte Herr Stengele u. a.: Es ist unmöglich, den Trieb nach Verkürzung der Arbeitszeit, welcher durch die ganze Arbeiterwelt geht, zurückzuhalten. Während man aber früher die Buchdrucker die Pioniere der Arbeiter nannte, sind denselben jetzt andere Gewerke voraus und müssen wir streben, wieder

die Führung zu erlangen. Schon allein die große Ueberproduktion an Arbeitskräften berechtigt die Forderung nach Verkürzung der Arbeitszeit, abgesehen von den durch die Erfindung und Verbesserung von Maschinen überflüssig werdenden Arbeitern. Bei Lohnkämpfen strömen aus nahen und entfernten Gegenden unzählige Arbeitslose herbei, um die Plätze zu besetzen. Man kann wohl sagen, ein Viertel der gesamten Arbeiter liegt auf der Strafe. Wenn behauptet wird, daß früher bei längerer Arbeitszeit die Buchdrucker gefünder gewesen sind und länger gelebt haben, so trifft das nicht zu. Die wöchentliche Arbeitszeit ist früher, nach Abzug des blauen Montags und vieler sonstiger Feiertage, die heute nicht mehr existieren, bedeutend niedriger gewesen als die heutige sechsstündige tägliche Arbeitszeit. Die Parole der Gehilfen zur nächsten Tarifrevision muß daher lauten: Strenges Festhalten an der Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit. Wenn die Tarifgemeinschaft aufgehoben wird, so tragen die Prinzipale die Schuld daran, die Gehilfen können es aber darauf ankommen lassen. — Nach Schluß der sehr beifällig aufgenommenen Rede des Herrn Stengele trat eine recht lebhaft Diskussions ein. Man kritisierte u. a. die Unwesenheit vieler Prinzipale, das Minimum als den Normallohn zu betrachten und wünschte, daß von der Tarifkommission eine diesbezügliche Befanntmachung in schärferer Form erlassen werde. Bezüglich der Verkürzung der Arbeitszeit glaubte man, daß schon jetzt dahin gestrebt werden müsse, die regelmäßige Ueberarbeit in den großen Zeitungsdruckereien zu beseitigen. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die heute, am 21. September, in Stensburg versammelten Buchdruckergehilfen des nördlichen Schleswigs erklären, einer Reduktion der Arbeitspreise, sei dieselbe auch noch so gering, wie solche in Straßburg von den Prinzipalen in Aussicht genommen ist, unter keinen Umständen zustimmen zu können, weil ihre wirtschaftlichen Verhältnisse eine solche nicht zulassen; sie verzichten auf eine Tarifgemeinschaft, die das zum Leben unbedingt notwendige nicht bietet. Eine Verbesserung ihrer Verhältnisse in sanitärer und sonstiger Beziehung sowie eine Entlastung des Arbeitsmarktes halten sie für unbedingt notwendig; eine solche ist nur durch die Verkürzung der Arbeitszeit zu erreichen.“ — Herr Stengele dankte den Kollegen für ihr zahlreiches Erscheinen und versprach, die hier geäußerten Wünsche zur Geltung zu bringen, während die Versammelten zum Danke für den ausgezeichneten Vortrag des Herrn Stengele sich von ihren Sigen erboten. Die Versammlung wurde mit einem kräftigen Hoch auf den U. B. D. B. geschlossen.

## Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

### Buchdruckerei und Verwandtes.

Die f. d. U. B. bringt das Verzeichnis der Ehrenämter der Deutschen Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft; es sind dies 9 Vorstandsmitglieder, 40 Delegierte zur Generalversammlung, 3 Mitglieder des Rechnungsausschusses, 45 Sektionsvorsitzende, 98 Vertrauensmänner, 18 Schiedsgerichtsbefugte, in Summa 213 nebst 213 Stellvertretern. — Der Deutsche Buchdruckerverein hat 18 Vorstandsmitglieder bezw. Stellvertreter, wovon 5 den Tarif nicht anerkannt haben (Georgi-Bonn, Schwetfche-Halle, Hüffer-Münster, Gründig-Halle, Naumann-Leipzig); 6 Mitglieder bezw. Stellvertreter des Geschäftsführenden Ausschusses (Naumann-Leipzig); 26 Delegierte bezw. Stellvertreter zur Generalversammlung (Schlotte-Hamburg, Westermann-Braunschweig, Georgi-Bonn, Bachem-Köln, Heimann-Köln, Schwetfche-Halle, Baensch-Magdeburg, Köppl-Berlin, König-Küstrin, Lambert-Thorn, Hüffer-Münster, Voigtländer-Kreuznach, Schärer-Fürth, Naumann-Leipzig) — (Voll-Berlin, Meyer-Hamburg und Mittel-Karlsruhe haben den Tarif nicht schriftlich anerkannt, stehen aber im Tarifverzeichnis); im Rechnungsausschusse (6 Mann) sitzen 4 ohne Tarif (Bagel-Düsseldorf, Baensch-Magdeburg, Georgi-Aden, Bachem-Köln); in den Sektionsvorständen (70) sitzen Nichttarifdrucker: Westermann-Braunschweig, Schlotte und Wulff-Hamburg, Georgi-Bonn, Heimann und Bachem-Köln, Bagel-Düsseldorf, Scherz-Schwelm, Hüffer-Münster, Voigtländer-Kreuznach, Baedeker-Essen, Neusser-Bonn, Neuß-Konstanz, Thieme-Kaiserslautern, Maurer-Saargemünd, Wosheuer-Cannstatt, Mayer-Adach, Wasner-Regensburg, Gegenfurtner-Starnberg, Schwetfche-Halle, Schneider-Eisleben, Gründig-Halle, Schettler-Köthen, Köppl-Eisleben, Naumann-Leipzig, König-Küstrin, Rafemann-Danzig, Krüger-Santer, Dittmann-Bromberg, Schirmer-Glab, v. Medel-Stettin, Lambert-Thorn — nicht schriftlich anerkannt haben den Tarif Weisbrod-Frankfurt, Knettel-Karlsruhe, Zauber-München, Norw-München, Richter-Erfurt, Kirchner-Erfurt, Boll-, Hahle- und Haebinger-Berlin. — Die betreffenden Wahlen sind nach dem Eintreten des Vereinsvorstandes für den Tarif erfolgt — wie kann aber ein Verein für eine Sache energisch



eintreten, die ein großer Teil seiner Ehrenamts-Inhaber energisch bekämpft? Wir möchten um eine Erklärung dieses Widerspruches bitten!

Am 1. Oktober eröffnet Herr Leo Schulz in Reghin bei Naumen eine Buchdruckerei und gibt eine zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung unter dem Titel Reghiner Zeitung, Generalanzeiger für die Stadt Reghin und Umgegend heraus. Obgleich nun, wie das Sprichwort lag, böse Beispiele gute Sitten verderben, wird sich Herr L. Schulz an seinem Nachbar E. C. Freyhoff in Naumen hinsichtlich der Beschränkung hoffentlich kein Beispiel nehmen, vielmehr als altbewährtes, treues Mitglied des N. V. D. W. wie bisher so auch ferner jetzt zur Fahne desselben stehen.

Die Wiener Fachschule wird von 496 Lehrlingen aus 83 Druckereien und von 20 aus 5 Gießereien besucht. Dieselbe erhält aus Staatsmitteln einen Zuschuß von 2500 fl., die beantragte Erhöhung desselben wurde abgelehnt.

**Presse und Literatur.**

Vom 1. Oktober ab erscheint neu das Volksblatt für Anhalt. Drucker Benthin & Co. in Halle, Redakteur R. Hlge.

In Burg erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage vom 1. Oktober ab die Neue Burgische Zeitung für Stadt und Land. Verlag: Druck- und Verlags-Gesellschaft. Redaktion: Dr. H. Galle. Drucker: Debesse & Bissel. Tendenz: Deutsch-freisinnig.

Der Redakteur der Eisenacher Tagespost ließ nach den Reichstagswahlen ein Spottlied auf die Mitglieder des national-liberalen Wahlvorstandes drucken, das bei einer gefelligen Zusammenkunft der Deutsch-freisinnigen abgelesen wurde. — Schöffens wie Landgericht erkannten auf 50 Mk. Geldstrafe, wozu besonders der Ausdruck „Kartellgelichter“ beitrug. Auch der Redakteur des Thür. Hausfreundes wurde wegen Beleidigung (des Metropolitans Metz in Flosch bei Schmalsteden) auf 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Das Götthaler Tageblatt stellte nun vor einigen Tagen Betrachtungen über diese Urteile an und das Jenaer Volksblatt gab diesen Betrachtungen durch Abdruck weitere Verbreitung und fügte eine beleidigende Aeußerung gegen die erkennenden Gerichte bei. Daraufhin wurde der Redakteur des letztgenannten Blattes zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Die hannoverschen Neuesten Nachrichten gingen an eine Aktiengesellschaft über, deren Grundkapital 200000 Mk. beträgt. Kaufpreis des Blattes 108000 Mk.

In Meiningen in Hessen erscheint vom 1. Oktober ab zweimal die Woche die Meinheimer Zeitung, Frage- und Anzeigenblatt für Meinheim und Umgegend. Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Knörzer.

Das Wiener Vaterland hat von einem Generale Dinge erzählt, deren Wahrheit vor Gericht nicht nachgewiesen werden konnte. Das Geschworenengericht erkannte den Verfasser einstimmig für schuldig, es wurde derselbe hiernach zu 8 Monaten strengen Arrestes und der Verantwortung zu 50 fl. Geldstrafe und 200 fl. Kantionsverlust verurteilt.

Gestorben in Wregenz am 21. September der Welt-priester Dr. B. v. Florencourt, ehem. Redakteur der Germania und vom Wiener Vaterland, zuletzt des Borsarlberger Volksblattes.

**Industrie und Gewerbe.**

Ein Kampf zwischen Kohlen- und Eisenindustrie ist im Entstehen begriffen. Die Hauptabnehmer der Kohlen, die Eisenwerke, haben eine Art Streik begonnen, d. h. sie halten mit ihren Aufträgen möglichst zurück, um eine weitere Herabsetzung des Kohlenpreises zu erzwingen, und die Kohlenwerke treten in eine Art Gegenstreik ein, d. h. sie schränken die Förderung ein und errichten gemeinschaftliche Verkaufsbüreaus, um zu verhindern, daß einzelne Beden nachgeben. Die Unternehmer thun hier also das gleiche, was im gegebenen Falle die Arbeiter thun, nur mit dem Unterschiede, daß im vorliegenden Falle der Kampf als ein berechtigter angesehen wird, während er im andern in der Regel als unberechtigt gilt.

**Vereine, Klassen usw.**

Der Regierungspräsident von Westfalen hat für den Umfang seines Bezirks die Veranstaltung von Teller-sammlungen, bei welchen die Zahlung eines Beitrages oder die Höhe desselben in das Ermessen der Teilnehmer gestellt wird, ferner die Erhebung eines freiwilligen Eintrittsgeldes oder eines solchen von beliebiger Höhe bei öffentlichen Versammlungen von der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der zuständigen Ortspolizei abhängig gemacht. Entgegengesetzt stellte vor kurzem ein gerichtliches Urteil fest, daß zur Erhebung von festen Eintrittsgeldern die polizeiliche Genehmigung nicht nötig sei. Wer hat nun recht?

Der Kongress der Tabakarbeiter des Königreichs Sachsen beschloß angesichts der Schwierigkeiten, welche sich in Sachen der Vereinsbildung entgegenstellen, in Dresden eine Kommission zu wählen, welche, unterstützt durch Vertrauensmänner in einzelnen Orten, die Agitation zu leiten hat.

**Lohnbewegung.**

Die Zigarrenfabrikanten in Eschwege gehören zwar ihrerseits einem Verband an, verlangen aber, wie wir schon kurz meldeten, von ihren Arbeitern, daß sie aus dem ihrigen austreten, und weil diese der Ansicht sind, daß sie das gleiche Recht haben wie die Herren Fabrikanten, und die verlangte Namensunterschrift verweigerten, wurde ihnen, auf Zahl gegen 400, gekündigt. Der erste „Erfolg“ der Fabrikanten bestand darin, daß 100 bis 150 Arbeiter, welche dem Vereine noch nicht angehörten, demselben beitraten.

In Hannover sind die Buchbinder in eine Lohnbewegung eingetreten. Die Forderungen: zehnstündige Arbeitszeit, Abschaffung der Ueber- und Sonntagsarbeit, 16,50 Mk. Mindestlohn, Bezahlung der Wochenfeiertage, sind von dem größten Teile der Buchbinder bereits bewilligt.

Der Londoner Seßerverband jandte den im Lohnkampfe befindlichen Arbeitern Australiens eine Beihilfe von 10000 Mk. Die Londoner und Liverpooler Docter sowie die englische Seelente-Union gaben zu dem gleichen Zwecke je 20000 Mk., die Maschinenbauer 5000 Mk.

**Gestorben.**

In Königsberg am 22. September der Seßer Gustav Pleß, 27 Jahre alt. (Pleß erkrankte auf der Reise in Bremen und kam auf Wunsch seiner Mutter hierher.)

**Briefkasten.**

Auskunft über den gegenwärtigen Aufenthalt der wandernden Zogannissest = Drucksachen = Ausstellung Kollektion (erbittet schnellstens die Redaktion. — G. in F.: Besten Dank. — St. in D.: Wird in die Wege geleitet. — B. in Remscheid: Sehr gut. — S. in B.: Antwort erfolgt brieflich. — P. in Laibach: Gut für 1891: 1 Mk. — M. in Kreuznach: Karte nicht verständlich. — H. Köthen: 2,50 Mk. per Anweisung. — R. K. in J.: Wir werden uns erkundigen. — M. in Metz: Uniers Erachtens haben Sie sich den Abgang zum Militär im Buche bescheiden zu lassen, dieses aber selbst aufzubewahren. — K. in Soest: S. u. Anzeigen. — M. in Posen: In einem Paket 43,40 Mk. — B. in Wiesbaden: Nicht mehr vorhanden. Geben Sie die Anzahl der Exemplare an. — M. hier: Was wir darüber sagen könnten, befindet sich im Berichte des Delegiertentages. Senden Sie doch jeder Mitgliedschaft ungefordert ein Exemplar.

**Vereinsnachrichten.**

**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**

Erzgebirge-Vogtland. Dem auf der Reise befindlichen Seßer Emil Scharf aus Ossa bei Rosten (Erzgebirge-Vogtland 326) ist infolge Maßregelung eine Unterstützung zur Abreise von 20 Mk. bewilligt worden. Die Herren Reisekasserverwalter werden deshalb gebeten, im Betreffsfalle dem Kollegen Scharf diesen Betrag auszahlen und den quittierten Beleg an Emil Dpäh, Chemnitz, Zwickauer Straße 79, einsenden zu wollen, worauf sofort die Rückzahlung erfolgt. In das Quittungsbuch des Sch. wolle man nach Auszahlung einen diesbezüglichen Vermerk eintragen.

Mecklenburg-Lübeck. Anlässlich des Kassentages der mecklenburgischen Witwenkasse findet am 5. Oktober eine gemeinsame Sitzung der Ortsvorstände mit dem Gauvorstande statt, zu welcher die Vertrauensmänner der kleineren Orte dringend eingeladen werden. Beginn morgens 9 Uhr.

Bezirk Lüneburg. Die Abstimmung über Einberufung einer außerordentlichen Bezirksversammlung hat 17 Stimmen gegen und 16 für ergeben.

Gumbinnen. Der Vorstand der hiesigen Mitgliedschaft besteht aus den Herren Fr. Schreiber, Vorsitzender; M. Altstadt, Schriftführer; W. Ahmus, Kassierer (Reisekasserverwalter). Briefe usw. sind zu richten an Fr. Schreiber, Lange Reihe 50, part. r. Gelber an E. Ahmus, Groß-Tilster-Thor 88<sup>1/2</sup>, d. I. Halle a S. Alle zureichenden Kollegen werden ersucht, vor Konditionsannahme Erkundigungen einzuziehen beim Bezirksvorsitzenden R. Nießmann, Lessingstraße 32. Bei Nichtbeachtung kann Ausschluß erfolgen.

Scheer. Die Geschäfte des Vertrauensmannes übernimmt vom 1. Oktober ab A. Hauseneid, Feldschmiede 62.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Chemnitz der Seßer Georg Heinrich Kunze, geb. in Wunsiedel (Bayern) 1865, ausgl. in Zwönitz 1883; war noch nicht Mitglied. — Joh. Fischer, Wiesenstraße 28.

In Frankfurt a. M. die Seßer I. Karl Schmelz, geb. in Frankfurt a. M. 1854, ausgl. in Frankfurt

1874; 2. Georg Hofmann, geb. in Offenbach a. M. 1871, ausgl. in Frankfurt 1890; waren noch nicht Mitglieder; 3. Philipp Edel, geb. in Weisenheim a. Rh. 1867, ausgl. in Wiesbaden 1885; war schon Mitglied; 4. der Drucker Jakob Schwelm, geb. in Hedernheim bei Frankfurt a. M. 1856, ausgl. in Frankfurt a. M. 1874; war noch nicht Mitglied. — Herm. Schrader, Neuer Wall 27.

In Großenhain Edwin Plasznic, geb. in Großenhain bei Pilsnitz 1871, ausgl. in Großenhain 1890. — R. Heyde, Dresden, Königsbrüder Str. 40.

In Königsberg i. Pr. der Schweizerdegen Max Schiffer, geb. in Königsberg 1867, ausgl. in Königsberg 1886; war schon Mitglied. — In Gumbinnen der Seßer Wilhelm Hardt, geb. in Remel 1866, ausgl. in Tilsit 1888; war schon Mitglied. — J. Soult in Königsberg i. Pr., Sachheimer Hinterstraße 10a, I.

In Marie (Sollst) der Schweizerdegen Karl Hansen, geb. in Husum 1870, ausgl. in Tönning 1888. — J. Chr. Heismann in Flensburg, Bürgergaardsfeld 5a.

In Stuttgart I. der Seßer Ernst Kleinschrotz, geb. in Bamberg 1872, ausgl. in Nürnberg 1890; war noch nicht Mitglied; 2. der Seßer Gust. Guldner, geb. in Stötteritz 1862, ausgl. in Leipzig 1880; war schon Mitglied. — C. Werner, Militärstraße 44<sup>1/2</sup>.

**Reise- und Arbeitslohn-Unterstützung.**

Hauptverwaltung. Den Reisekassierern wie den reisenden Kollegen wird die Bekanntschaft der Hauptverwaltung betr. des Verpfändens der Reiselegitimationen und der Quittungsbücher hiermit wieder in Erinnerung gebracht. Danach sind Reiselegitimationen und Quittungsbücher für unglücklich zu erklären, auf welche ein Vorbehalt gegeben worden ist. Die sämtlichen Herren Reisekasserverwalter wie die auf den Legitimationen vermerkten Reisekassier haben die schriftliche Erklärung abgegeben, den reisenden Kollegen unter keinen Umständen Vorstöße auf Quittungsbücher und Reiselegitimationen zu geben, ebensowenig mit Postnachnahme eingesandte Bücher oder Legitimationen einzulösen zu wollen. Handelt einer der Herren Reisekassier gegen die von ihm abgegebene Erklärung, so ist der Bereich von demselben sofort wegzunehmen. — Will der betreffende reisende Kollege wieder in den Besitz einer Reiselegitimation gelangen, so hat sich derselbe auf seine Kosten von dem Reisekasserverwalter der von ihm zuletzt berührten Poststelle eine Bescheinigung über den Tag seiner Durchreise, Anzahl der Unterstützungsstage usw. zu verschaffen, welche dem Verwalter der nächsten Poststelle vorzulegen ist. Geschieht dies, so hat der Herr Verwalter dem betreffenden reisenden Kollegen eine neue Reiselegitimation auszustellen. Etwa hierdurch entstehender Aufenthalt wird selbstverständlich nicht vergütet. — Derartige Vorkommnisse sind in dem Quittungsbuch des Betreffenden zu vermerken, ebenso ist dem Hauptverwalter von der Ausstellung einer neuen Legitimation (unter Angabe der näheren Umstände, Name und Wohnung des Vorstößgebers usw.) sofort Mitteilung zu geben zu lassen.

M.-Gladbach. Der Buchdruckerverkehr sowie das Vereinslokal befindet sich Wallstraße 13 (Restauration P. Heinen). Es liegt dort auch der Corr. auf. Auskunft für Gladbach und Rheidt wird erteilt.

**Carikommision für Deutschlands Buchdrucker.**

VII. Kreis (Südwest). Durch Wegzug unsers bisherigen Gehilfenvertreter Herrn v. d. Linde aus diesem Kreis ist eine Neuwahl erforderlich. Eine hier (Vorort Karlsruhe) stattgefundene Allgemeine Buchdrucker-versammlung schlug einstimmig Herrn Franz Kleefoot vor. Die Herren Vertrauensmänner der betr. Bezirke werden ersucht, die Wahl von den tarifmäßig bezahlten Gehilfen vornehmen zu lassen und das Ergebnis längstens bis 15. Oktober an den derzeitigen stellvertretenden Gehilfenvertreter Franz Siegmann, Karlsruhe, Grenzstraße 3, einzusenden.

**Arbeitsmarkt.**

**Konditions-Suche.**

Ein junger Schriftsetzer (militärfrei) sucht als Werk- oder Zeitungssetzer sofort Kondition. Offerten unter E. Sch. 100 postlagernd Lörrach in Baden erbeten.

**Anzeigen.**

Ein tüchtiger, korrekter Schriftsetzer (militärfrei) welcher mit der Würzburger Maschine vollständig vertraut ist, sofort gesucht im Rheingauer Beobachter in Ettville. Altersangabe sowie Gehaltsanspr. bei Post und Logis im Hause. [198

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

befiehlt seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Anlage nachweislich 12300 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in **Nachtreifen**. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

Ein tüchtiger

## Schriftsetzer

in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, katholisch, auf sofort gesucht. Nur solche Respektanten wollen sich melden, welche gute Zeugnisse aufweisen können. **P. Kösterische Buchdruckerei, Nevelar am Niederrhein.** [208]

## Drucker gesucht

für eine Schnellpresse (König & Bauer). **Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau Eichorien-Fabrik.** [204]

## Tüchtige Absetzerinnen

werden sofort gesucht. [203] **Ferd. Rheinhardt, Schriftgießerei Berlin SW, Jerusalemstraße 66.**

Junger, flotter, forrefter

## Schriftsetzer

sucht zum 14. Oktober Stellung. Berte Offerten mit Angabe des Gehaltes erbeten an **Bernh. Keferig, Oldenburg i. Großh., Kriegerstr. 5.** [210]

## Ein tüchtiger Schriftsetzer

wünscht sich zu verändern. Beste Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter **O. F. B. 205** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein j. Schriftsetzer (19 J. alt), der soeben seine Lehrzeit beendet hat, sucht Stelle. Auerbiet. sind zu ad.: **St. H. 1260 postl. Hildesheim (Pr. Hannover).** [201]

Flotter, routinierter Buchdruck-

## Maschinenmeister

sucht in Dresden Kondition event. spätere Beteiligung. Berte Offerten unter **V. A. 461** erbeten an den **Subaltdendant, Leipzig. (I. D. 22719)** [202]

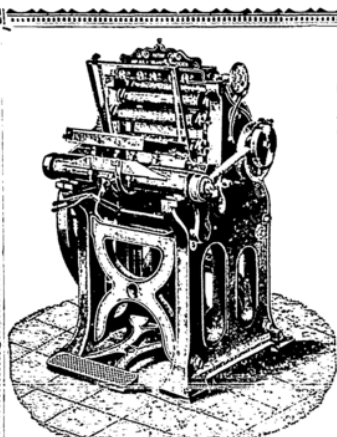
## Ch. Lorilleux & Cie.

16. rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.  
empfehlen ihre  
**schwarzen und bunten  
Buch- und Steindruckfarben**  
anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten.

## Achtung Schriftsetzer!

Infolge schwebender Tarifangelegenheiten ersuchen wir alle Schriftsetzer, den Zugang nach Budapest strengstens zu unterlassen. Die werten Kollegen werden gebeten, dieses nach Kräften zu unterstützen. [145]

**Die Tariskommission.**



Vordere Ansicht. Tiegel offen.

## „Triumph“

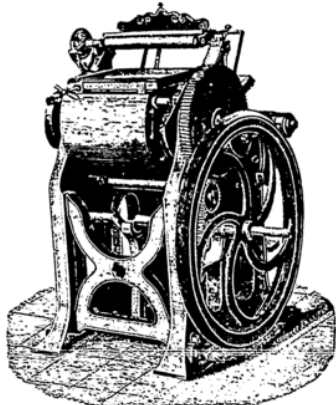
Beste u. leistungsfähigste  
**Tiegeldruck-Presse.**

Eminente Druckkraft.  
Beste Farberverteilung u.  
Verteilung.

Grosse Auftragwalzen  
wie sie kein anderes System besitzt.

Vollkommen paralleler Druck.

Größen und Preise:  
Nr. II. Grösste Druckfläche  
24 : 33 cm, 1200 Mk.  
Nr. III. Grösste Druckfläche  
33 : 47 cm, 1700 Mk.



Hintere Ansicht. Fundament ungelagert

**Hoelzle & Spranger, München**  
Erfinder und Patentinhaber der Triumph-Presse.

## CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

**Für Gehilfen:** Kempes 12 Regeln der Stereotypie — vollständiger Lehrgang — kostenfrei.



Buch- & Steindruckfarben-Fabrik  
**Kast & Ehinger**  
**FEUERBACH - STUTTGART.**  
Russbrennerei, Firnisssiederei,  
Walzenmasse.

**Wichtig für Verlags- und Accidenz-Druckereien!**

Im unterzeichneten Verlage ist soeben erschienen:  
**Anleitung zum Messerholzschnitt**  
(D. R. P. 50133)

von Hermann Hoffmann, Buchdruckereifaktor. Kl. 4°, 46 Seiten Text, mit 62 Abbildungen und 29 teilweise farbigen Kunstblättern und Vorlagen aus allen Gebieten des Accidenzdruckes.

Das Werk lehrt die Ausübung eines patentierten Verfahrens zur mühelosen und wohlfeilen Herstellung von Druckplatten aus besonders vorgezeichneten Holztafeln. Das Verfahren hat sich in meiner Offizin seit 1 1/2 Jahren bei Herstellung von Buch-Titeln, Plakatschriften, Einfassungen, Ton-Untergrundplatten und einfacheren Illustrationen ausgezeichnet bewährt.

Preis der Anleitung . . . . . 10,00 Mk.

Preis des Einrichtungs- und Werkzeugkastens . . . . . 30,00 „

Preis e. Holzplatte mit etwa 1536 gem. Schneidefläche . . . . . 4,75 „

Mir unbekannte Besteller bitte ich, Referenzen anzugeben. Auf Bestellungen, denen der Betrag beigefügt ist, erfolgt Franko-Zustellung. [207]

**Max Krause**

Berlin SW 19, Beuthstrasse 7.

Dank den vielen Bewerbern. Stelle besetzt.  
**D. Lauber, Freiburg i. B.** [209]

Die Herren Vereinsfunktionäre werden gebeten, über den Aufenthalt des Schriftsetzers **H. Kneifel** aus Weida Nachricht an dessen Eltern, **Gust. Kneifel, Weida, Thür.**, zu geben. Porto w. vergütet. [206]

**Allgem. Schriftsetzer-Versammlung**  
zu Berlin [211]

Donnerstag den 2. Oktober, abends punkt 8 Uhr, in **Deigmüllers Salon, Alte Jakobstraße 48a.**  
Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die Einigungs- resp. Verschmelzungsfrage beider Schriftsetzer-Vereine. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Zu recht zahlreichem und besonders pünktlichem Erscheinen erjudet **Der Einberufert.**

### C. RÜGER

Messinglinien-Fabrik  
**LEIPZIG**  
Fachtischlerei Gravier-Anstalt  
Buchdruck-Utensilien  
Goldene Medaille Brüssel 1888.  
Gegr. 1879.

## Frankes eiserner Formen-Waschtisch.



Reinlich; bequem; in jede Lage verstellbar.  
Sämtl. Buchdruck-Utensilien billigst.  
Man verlange den Prospekt meiner **Neuheiten.**  
**Gutenberg-Haus Franz Franke**  
Berlin W, Mauerstr. 33.

Offerten ist Freimarkte zur Weiterbeförderung beizulegen.